



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

439 (20.9.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331348](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331348)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; ...

Nr. 439. Mannheim, Mittwoch, 20. September 1916. (Mittagblatt.)

Die Schlacht in der Dobrußja entwickelt sich zu unseren Gunsten.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 19. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers.

Mazedonische Front.

Die lebhaften Kämpfe in der Umgebung von Veria (Florina) dauern an. Alle Anstrengungen des Feindes, sich der Höhe Kaimassalon zu bemächtigen, scheiterten infolge unserer heftigen Gegenangriffe.

Rumänische Front.

Längs der Donau Ruhe. Die auf der Linie der Dörfer Morani, Monak, Arababasi, Kofardischa, Cobadin und Zusta gemeldete Schlacht entwickelt sich zu unseren Gunsten.

Auf der Fahrt nach der Dobrußja.

Siegesfreude in Budapest. — Rumänische Front. Deutsches Kriegsbefehlsquartier Südost. 18. September.

Im Verlauf unserer Wache von Besin nach unserem gegenwärtigen Hauptquartier war und die Nachricht vom Sieg Madensens in der Dobrußja im Österreichisch-ungarischen Hauptquartier. Sie ist dort mit derselben Freude und Genugtuung aufgenommen worden, wie nur irgendwo im Kreise der unmittelbaren Kameraden der an der Waffentat beteiligten Verbündeten.

das Kriegslegen im österreichischen Hauptquartier vor. Die Rumänen haben geradezu vielfach unter der dortigen Verdichtung gewöhnt und alles getan, sie ohne Unterschied des Alters und Geschlechts auszuwachen. Die Bulgaren schlugen sich mit der ihnen Verlangten nach Mache entsprechenden Erbitterung.

Die Rückreise des deutschen Gesandten von Bukarest.

Berlin, 20. Sept. (B. u. Berl. Büro.) Der Entzug, der den deutschen Gesandten am rumänischen Hof, von Sahay, nach Berlin brachte, ist gestern Abend 9.30 Uhr auf dem Stettiner Bahnhof eingetroffen. Der Gesandte wurde von seiner Familie erwartet. Dem deutschen Gesandten hatte sich der türkische mit 15 Angehörigen der Gesandtschaft angeschlossen. Neben den Gesandten trafen noch die schon in der offiziellen Meldung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung genannten Diplomaten mit ihren Familien ein. Sie erzählten, daß die Reise von Rumänien zuerst glatt gegangen sei. Auf halbem Weg in Bulgarien aber wurde ihnen ein Telegramm nachgesandt, den Zug aufzuhalten. Der erste Aufenthalt war nur kurz und der Zug wurde dann bis zur rumänisch-bulgarischen Grenze geführt, wo dann das Verbot der Weiterfahrt hinfällig eingetroffen war und der Zug wieder nach Mezőberény zurückgeführt wurde.

Blatt, die beiden in deutscher Sprache erscheinenden Bukarester Zeitungen sowie die deutschfreundlichen rumänischen Blätter haben am Tage der Kriegserklärung ihr Erscheinen eingestellt.

Berlin, 20. September. (Weis.-Telegr.) Verschiedene Blätter erfahren aus Sofia, daß in den letzten Räumungen in der Dobrußja neue rumänische Hilfstruppen teilgenommen. Wahrscheinlich seien es aus Siebenbürgen herangezogene Divisionen, die man zur Verstärkung der geschlagenen Truppen habe in Anspruch nehmen müssen.

Berlin, 20. September. (Weis.-Telegr.) Der Reichskanzler hat laut „Volks-Anz.“ gestern mit dem Nachzug Berlin verlassen, um sich nach dem Hauptquartier zu begeben.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Berlin, 20. Sept. (B. u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Rumänische Blätter geben eingehende Schilderungen über die Luftangriffe auf die Festung Bukarest. Beim Erscheinen der Luftschiffe ist bald der ganze Himmel durch die Scheinwerfer beleuchtet und die Straßen sind ausgeleuchtet. Die Aeroplane warfen bei ihrem letzten Besuch nur wenig Bomben. Dagegen freipierte eine rumänische Mörsergranate in der Strota de Golea und richtete dort eine entsetzliche Verwundung an. Märlisch erschien bei Kozzen Sternshimmel ein Juppelin, welcher das Kriegsministerium bombardierte. Große Stücke wurden aus der Vorderfront herausgerissen. Eine andere Bombe traf das Haus des rumänischen Militärattachés. Die „Epoca“ meint, die Juppeline besäßen eine bedeutendere Wirkung als die üblichen Luftschiffe. Laska Konescu hat eine Arbeitswohnung in einem ähnlichen Nordostviertel, weil er in seiner Selbstüberschätzung sein eigenes Haus für die dauernde Bleibe der Juppeline hält. Die früher so frühlichen Nachmittagen sind in Bukarest jetzt sehr unbehaglich. Um 18 Uhr ist die Stadt in eine unvorstellbar dichte Finsternis gehüllt. Kein Mensch geht aus, nur die Wache patrouilliert. Kein privates Licht ist zu sehen, nur die Laternen der Straßenbeleuchtung durchdringen die Nacht. Wegen der Dunkelheit gibt es an jeder Straßenecke Zusammenstöße, welche schließliche Menschenleben fordern und oft den Verkehr der Hauptstraßen hemmen, weil die Aufklärungsarbeiten im nächtlichen Dunkel unmöglich sind.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 19. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers vom 18. September.

An der Belaschfront beschossen wir wirkungsvoll feindliche Lager.

An der persischen Front wurden die heftigen Angriffe, die der Feind am 15. September während des ganzen Tages gegen unsere in Guggah von Baba Rhein aufgestellten Truppen ausführte, mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am linken Flügel wurde ein feindlicher Überfallverzicht abgewiesen.

An der Kaukasusfront verhinderten wir auf dem linken Flügel Kampfhandlungen feindlicher Erkundungsabteilungen. Der Feind warf auf Seldschik, einem offenen Ort, in dem sich kein Soldat befand, Bomben ab und verursachte den Tod eines Kindes, sowie die Verwundung von zwei weiteren Kindern.

Ein feindliches Flugzeug, das von Imbros kommend, über Sebb al Dahr erschien, wurde von unserer Artillerie wieder nach der genannten Insel vertrieben.

Unsere Truppen in Galizien haben heftige Angriffe des Feindes abgewiesen, die dieser mit vielemal stärkeren Kräften gegen sie unternahm und ohne Unterbrechung vom Morgen des 16. bis zum Abend des 17. fortsetzte. Sie haben ihre Stellungen vollkommen behauptet. Im Laufe dieses 48stündigen Kampfes haben unsere Truppen über 600 russische Gefangene gemacht, darunter 2 Offiziere.

Von den anderen Fronten keine wichtigen Nachrichten.

Der Wiener Bericht.

Wien, 19. Sept. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Südöstlich von Datszeg (Dözing) wurden die Rumänen über Wersor gegen Petroseny zurückgeworfen. Im Gergeny und Kelemen-Gebirge enge Gefechtsabteilung.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Russen setzten in der Bukowina ihre Angriffe fort. Weiterorts von Dorna Batra kämpften auch rumänische Detachements mit Österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen schlagen alle, stellenweise von flackerndem Geschützfeuer eingeleitete Angriffe des Feindes zurück.

Südöstlich der Ludowa drängte der Gegner ein schmales Stück unserer Front etwas gegen Westen.

Bei Lipnica-Dolna gewann der deutsche Gegenangriff weiter Raum.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Im Vorgebiet der Arme des Generals von Böhm-Grimaldi erfolgreiche Streifungen.

Bei der Heeresgruppe des Generals Rath wurde der Brückenkopf von Jareze (Südlich von Stobuchwa) erkümt. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generalleutnants Clausius übernahmen vier hintereinanderliegende Linien und brachten 31 russische Offiziere, 261 Mann und 7 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karstschloßfläche verlief der gestrige Tag ruhiger, da die Angriffskraft des im Kampfe gestandenen italienischen Heereskörper sichtlich vermindert ist. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Der Gefechtskampf war nachmittags mehrere Stunden hindurch sehr heftig, namentlich im südlichen Abschnitt der Hochfläche. Dort hat sich seit Beginn der Schlacht das Infanterie-Regiment Nr. 102 durch tapferes Aushalten ausgezeichnet.

Bei Klisch und auf dem Kamn der Fossana-Alpen schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe schwächerer Abteilungen ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Streitkräften nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Gesamtzahl der ...

Die holländische Thronrede. Holland wahrt seine Rechte gegen jedermann.

Haag, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Bei Eröffnung der Generalkammern hielt die Königin folgende Thronrede:

Zum drittenmale seit Beginn des unglückseligen Krieges, der Europa verheert, sehe ich in Ihrer Mitte, erfüllt von den Sorgen für die höchsten Interessen unseres Vaterlandes.

Die Königin stellte dankbar fest, daß bis jetzt der Friede dem niederländischen Volke erhalten werden konnte, und daß die Beziehungen der Niederlande zu allen Mächten glücklicherweise einen freundschaftlichen Charakter bewahrt haben. Sie fuhr fort:

Ich werde auch in Zukunft die Pflichten, die einer neutralen Nation durch das Völkerrecht auferlegt werden, beobachten, aber ich bin fest entschlossen, unsere Unabhängigkeit zu verteidigen und nach unseren Kräften unsere Rechte gegen jedermann zu wahren. Um diese Aufgabe zu erfüllen, siehe ich mich außer auf unser gutes Recht und die Eintracht der Nation auf unsere Streitkräfte zur See und zu Lande, die in durchaus lobenswerter Weise fortzuführen, die ihnen auferlegte Mühe zu tragen. Der Erfolg der unter den Fahnen stehenden Truppen durch neuangeworbene Soldaten und die beträchtliche Ausdehnung unserer bewaffneten Kräfte dauern regelmäßig fort. Die Boote an Waffen, Munition und anderem Material werden trotz der zu überwindenden Schwierigkeiten stets vergrößert. Mittel, um die Kosten der Mobilisierung zu erleichtern und dabei doch unsere Wehrkraft zu erhalten, werden von mir immer aufs neue erwogen.

Das wirtschaftliche Leben unseres Landes wird immer mehr von den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen beeinflusst. Die Lage der Landwirtschaft und Gartenwirtschaft im allgemeinen ist noch nicht ungünstig, indessen wachsen die Schwierigkeiten, auf welche die Ausübung dieser für die Volkswirtschaft besonders unter den gegenwärtigen Umständen so wichtigen Erwerbszweige stößt, von Tag zu Tag, und es ist in gewissem Grade bereits ein hemmender Einfluß auf die Produktion bemerkbar. Auch auf dem Gebiete des Handels und der Industrie trübten Kriegserregnisse und Besatzungsinteressen, die unglücklichen Folgen der Schwierigkeiten abzuschwächen, welche die im Auslande im Zusammenhang mit dem Kriegszustand ergriffenen Maßnahmen für unsere Einfuhr aus dem Auslande und unseren Ausfuhrhandel mit sich bringen.

Die Thronrede hebt sodann hervor, daß die Regierung gezwungen war, im Interesse der Volksernährung Maßnahmen zu ergreifen, und fährt fort:

Einsparungen der Ausgabe und Eingriffe in das innere Wirtschaftsleben waren notwendig. Der Schiffverkehr in den niederländischen Häfen blieb gering. Die Maßnahmen, die zur Aufrechterhaltung der Neutralität und zur Milderung der unglücklichen Folgen der Krise für die Krume nötig sind, stellen noch immer große Aufgaben an die Staatskasse. Auch in Indien macht sich die Behinderung des überseeischen Verkehrs, die der Krieg verursacht hat, sehr unangenehm fühlbar. Indessen sind die Vorteile des Handels und der Schifffahrt in den Kolonien befriedigend.

Die Regierung wird ihr Möglichstes zur Stärkung der Militärmacht in Indien tun, und, soweit dies die außergewöhnlich schwierigen Verhältnisse gestatten, mit dem Ausbau der Flotte und der für eine kräftige Verteidigung zur See notwendigen Vorbereitungen fortwährend wichtige Geschlossenheiten werden den Generalkammern unterbreitet werden.

Die Königin schloß:
Ich erlaube mit dem Gebete, daß Gott uns auch in dieser sorgenvollen Zeit beschützen möge, die Sitzung der Generalkammern für eröffnet.

Amsterdam, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Telegramm meldet aus Haag von Holland: Ein holländischer Unterseeboot wurde durch einen französischen Kreuzer, der den niederländischen Dampfer Königin der Niederlande untersuchte, herabgehoht und ohne Angabe von Gründen verhaftet. Die Familie des Betroffenen setzte das Ministerium des Meereswesens davon in Kenntnis.

Die nordische Ministerzusammenkunft.

Christiania, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der dänische und der schwedische Ministerpräsident und der finnische und der norwegische Minister des Meereswesens sind anlässlich der nordischen Ministerzusammenkunft hier eingetroffen. Kurz nach der Ankunft wurden sie vom König in Audienz empfangen.

Kopenhagen, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) In einem Artikel zur Ministerkonferenz in Christiania meinte „Berlingske Tidende“ zunächst darauf aufmerksam, daß ein bestimmtes Arbeitsprogramm für die Konferenz nicht vorliegt. Von endgültigen Beschlüssen und eingehenden Erörterungen könne schon mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende kurze Zeit nicht die Rede sein. Das Blatt schreibt ferner:

Selbst wenn man die Fragen, die in den kommenden Tagen im Staatsratssaal des Schlosses in Christiania erörtert werden, nur erraten kann, wird man nicht irren, wenn man annimmt, daß die für sämtliche drei Länder zugleich wichtigste Frage der Arbeit für die fortgesetzte Aufrechterhaltung ihrer Neutralität eine hervorragende Rolle spielen wird. Für alle drei Länder hat nämlich eine Reihe von Umständen diese Hauptfrage hart in den Vordergrund gerückt. Demgegenüber wird es wohlwollend wirken, daß die verantwortlichen Staatsmänner der drei Länder von neuem gemeinsam den einstimmigen und festen Willen der drei Völker verkünden, sich vollkommen neutral verhalten zu wollen.

Das Blatt begründet schließlich die Verhandlungen als ein wichtiges, für die Zukunft der Länder glückwünschendes Ereignis.

Englischer Postraub.

Kopenhagen, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die dänische Generalpostdirektion meldet, daß von dem Amerikaner „Eric 8.“ auf der Reise von New York nach Kopenhagen, bei der Unterbrechung des Dampfers in Kirkwall die gesamte Brief- und Paketpost beidseitig geraubt worden ist.

Spaniens Beschwerden gegen England und Frankreich.

Bern, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Figaro entnimmt Morras Blatt Action folgende Stelle aus der jüngsten Rede des konservativen Parteiführers:

Manchmal haben ich und andere vom spanischen Langer gesprochen. Das ist eine wesentliche, ganz wesentliche Bedingung, um Spanien in den Stand zu setzen, seinen Verpflichtungen in der Einflugszone nachzukommen. Spanien diese Protektionszone und die damit verbundene Verantwortlichkeit zuzuschreiben, Langer oder mit der internationalisierten Zone anzunehmen, ist ein überhöhter Scherz. Ich erinnere daran, was nur zu sagen, daß wir, daß selbst, wenn man uns Langer geben und uns die lokale Mitarbeit in unserem Protektorat vollständig zugestehen würde, und selbst wenn man alle Beleidigungen, die wir wegen Gibraltar erdulden mußten, zu unserer Befriedigung lösen würde, sicher sein können, in kurzer Zeit wieder mit den alten Schwierigkeiten kämpfen zu müssen, falls nicht der Geist und die Absicht der Jahrhunderte alten britischen und französischen Politik geändert werden. Nicht die Regelung allein, sondern ihr ganzer Geist ist von Wichtigkeit. Wenn es Spanien nicht gelingt, eine grundsätzliche Änderung der Richtlinien zu erreichen, die England und Frankreich hinsichtlich Spaniens leiten, kann Spanien weder bei England, noch bei Frankreich leben.

Das neue griechische Kabinett.

Athen, 16. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau. Der neue Minister des Meereswesens erhielt heute die Befehle und die Glückwünsche aller diplomatischen Vertreter, ausgenommen der der Entente.

London, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Times erfährt aus Athen vom 17. Sept.: Der Minister des Meereswesens hat folgende Mitteilung veröffentlicht:

Die gestern durch den Ministerpräsidenten abgegebene Erklärung, daß das Kabinett kein reines Geschäftsmenschenministerium sei, sondern auch einen politischen Charakter habe, ist so aufzufassen, daß das Kabinett, welches aus Parlamentsmitgliedern besteht, dem Lande gegenüber die volle Verantwortlichkeit für seine Taten auf sich nimmt, und daß es die Rote der Entente vom Juni in denselben Geiste annimmt, in dem sie von dem damaligen Ministerpräsidenten gebilligt worden ist.

König Konstantin und Beniselos.

Bern, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Zur griechischen Frage schreibt „Secolo“ in einer Korrespondenz aus Rom: Wir müssen überlegen, daß König Konstantin weit schmerzlicher war, als sein ehemaliger Minister Beniselos. Jener kannte die genaue Verfassung der öffentlichen Stimmung Griechenlands gut, die sich uns erst im Verlaufe des ersten Jahres des Balkankrieges offenbart hat. Vor allen Dingen kannte er das griechische Volk besser als Beniselos, und wußte, daß die demokristliche Mehrheit nur künstlich herbeigeholt war, und daß das griechische Volk von freistehenden Agitatoren durch einen seiner

früheren Tätigkeiten bereichte, ihn aber nicht in seinen kriegerischen Absichten für die Zukunft folgte.

Der U-Bootkrieg.

London, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Lloyd meldet, daß die britischen Dampfer „Terna“ (3802 Bruttoregistertonnen) und „Lord Tredegar“ (3856 Bruttoregistertonnen) versenkt wurden.

Kopenhagen, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Rederei des von einem Unterseeboot im Kanal versenkten dänischen Dampfers „Wetvig“ erhielt ein Telegramm, wonach auch das zweite Boot des Dampfers mit neun Mann Besatzung, das bisher vermißt wurde, an der Küste von Nordfrankreich eingetroffen ist. Somit ist die gesamte Besatzung gerettet.

Kolonialreich und Seegerüstung.

Berlin, 19. Sept. (Priv.-Tel.) Die heute erscheinende Nummer von Deutsch-Übersee, der Korrespondenz des Afrikasubschiffes der Deutschen Kolonialgesellschaft, veröffentlicht folgenden Briefwechsel zwischen dem Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg und Staatssekretär Dr. Solf:

Willigab, 20. August 1916.
Euer Erzellenz!

Angesichts der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der Deutschen Kolonialgesellschaft und Eurer Erzellenz schon seit langem bestehen und in der für unsere Kolonien so ersten Zeit des Weltkrieges bestanden haben, halte ich es für meine Pflicht, Eurer Erzellenz davon aufmerksam zu machen, daß einige offenbar missverständliche Ausführungen, die Eurer Erzellenz in öffentlichen Vorträgen im Bezug auf die militärische Sicherung unseres künftigen Kolonialreiches gemacht haben, mich zu unangenehmen Rückschlüssen in manchen Kreisen beunruhigen und Verwirrung hervorzurufen haben. Eurer Erzellenz haben feinerzeit in dem in Berlin unter meinem Vorsitz gehaltenen inhaltsreichen Vortrage ausgeführt, daß Deutschland unter allen Umständen an kolonialer Beteiligung festhalten müsse, selbst für den theoretisch möglich unangünstigen Fall, daß es und in diesem Krieg nicht gelingen sollte, die Seeherrschaft Englands abzuwehren. Das ist eine Auffassung, die auch ich und mit mir die ganze Deutsche Kolonialgesellschaft gutheißend. Ich habe meinerseits darauf leblich die Fortsetzung eines unbedingten Festhaltens an unserer kolonialen Stellung zu empfehlen. Andere Zuhörer haben diese Rede aber anders verstanden, daß Eurer Erzellenz die Seeherrschaft Englands als etwas absolut dauernd Gegebenes, die eigene Seegerüstung Deutschlands aber als etwas Unmögliches und in gewissem Sinne auch Unnützes betrachten. Ich bin überzeugt, daß dies eine Verkennung der Auffassung Eurer Erzellenz ist, wie ich doch, wie Eurer Erzellenz der auch von der Deutschen Kolonialgesellschaft vertretenen Forderung einer starken Flottenrüstung, die aber nicht so weit geht, an die Stelle der Seeherrschaft Englands eine Seeherrschaft Deutschlands zu setzen, die aber eine ausreichende Sicherung der überseeischen und kolonialen Besitztümer Deutschlands verbieten soll. Insbesondere der in einzelnen kolonialen Kreisen entstandenen Deutung wäre ich Eurer Erzellenz für eine den Mitarbeitern der Deutschen Kolonialgesellschaft durch die Kolonialzeitung bekanntgebende Aufklärung dankbar.

Mit anerkennender Empfehlung Eurer Erzellenz sehr ergebener
Johann Albrecht, Herzog zu Mecklenburg.
Seine Erzellenz dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, Herrn Solf, Berlin.

Die Antwort auf diesen Brief lautete:
Berlin, 2. September 1916.
Euer Hohheit

danke ich ehestmöglich für die gnädige Zuschrift vom 20. v. Mts. und bedauere sehr, daß die von Eurer Hohheit gemachte Aufzeichnung meiner Ausführungen dem entspricht, was ich habe sagen wollen und meiner Ansicht nach auch gesagt habe. Ich teile durchaus die Auffassung Eurer Hohheit, daß Deutschland auf der Grundlage eines starken und gegen seine Feinde verfestigten Deutschen Reiches für die friedliche und freie Weltentwicklung unserer Volkswirtschaft sowohl eine Flotte braucht, auch gleichzeitig einen Kolonialreich, der uns möglichst unabhängig von dem Tribut an fremde Staaten macht für den Weg derjenigen Rohstoffe, deren unsere Bevölkerung in Landwirtschaft und Industrie bedürftig ist. Also hat: entweder oder — sowohl als auch! Der unüberwindliche Teil meiner Ausführungen war an diejenigen gerichtet, welche die wahren Ursachen der feindlichen Reaktion in unsere Schutzgebiete verkennen und deshalb Kränklichkeit der deutsche Kolonialpolitik in Zukunft entweder ganz verworfen oder nur bedingungsweise wieder aufnehmen wollen. Demgegenüber stelle ich fest, daß die Gewinnung eines Kolonialreiches eine für Deutschlands Weltstellung unbedingt notwendige Forderung sein muß.

Mit dem Ausdruck meiner aufrichtigsten Verehrung Eurer Hohheit ehrerbietigster
Solf.

Eine Volksversammlung gegen England.

(Von unserem Münchener Vertreter.)
München, den 18. September.

Montag Mittag, den 18. September war der erste Aufruf des neu gegründeten „Volksausschusses für rasche Niederwerfung Englands“ veröffentlicht worden und schon den Montag Abend sah im größten Saale Münchens, im Löwenbräuhaus, die erste Volksversammlung gegen England. Der Hiesensaal, der mehrere tausend Personen faßt, war zu klein, um alle sitzen zu können, die an dieser öffentlichen

Brandmarke des ruflosen Albion teilnehmen wollten. Alle Stände, alle Schichten, alle Kreise der Bevölkerung drängten sich an den dichtbesetzten Tischen bis hinauf zu den Galerien. Landtagsabgeordnete und Reichsräte, Universitätsprofessoren und Künstler sahen neben dem einfachen Manne im Arbeitsittel. Dazwischen fiel feldgraues Tuch, dem der Versuch dieser Versammlung freigegeben worden war.

Eine einzige Stimmung, ein einziger Gedanke beherrschte die Tausende, die zu diesem hochpolitischen Akt gekommen waren, der Gedanke nämlich: Gegen England! Der bayrische Landtagsabgeordnete und Magistratsrat G ü b e r gab den politischen Auftakt, indem er seine kurze Begrüßung mit dem Rufe schloß: Das gesamte deutsche Volk wird und muß gegen England anrufen und diesen Feinde zeigen, daß es besser ist, mit dem deutschen unbeflegten Volke in Freundschaft als in Feindschaft zu leben.

Begeisterte Zustimmung folgte diesem Martrufe. Bald trat lautlose Stille ein, denn der bekannte deutsch. Landtagsabg. Dr. Traub ergriff nun als Hauptredner des Abends das Wort zu dem Thema: Englands Politik in Vergangenheit und Zukunft. Das war keine Rede im landläufigen Sinne, war auch kein lediglich rhetorischer Appell, das war vielmehr ein flammendes Manifest, das Traub an Englands Geschichte entzündete, um zu zeigen, welches Schicksal Deutschland bevorsteht, wenn England in diesem Weltkriege Sieger bleiben sollte. Und oft unterbrach laotender Volk den Redner und helle Begeisterung tat sich kund, wohl der beste Beweis, daß Traub das rechte Wort im rechten Augenblicke gefunden hatte. Als dann Traub mit der Aufforderung schloß, im Vertrauen auf Götter und deutsche Kraft das deutsche Volk aller Nieder gemeinsam zu führen, da klangen alle Teilnehmer, daß noch heute nach zwei Kriegsjahren die Begeisterung von 1914 noch ist, daß noch heute Alldeutschland zusammensteht, wenn es gilt, zu stehen oder zu sterben.

Aus den hochbedeutungsvollen Ausführungen Traubs seien die folgenden Gedankengänge wiedergegeben:

Die Bestimmung des deutschen Volkes

ist es, nach weit mehr Sagen in der Welt zu stehen als bisher. (Wahr!) Der Engländer aber hat den Wahn, daß nur er etwas ist und etwas gilt, die anderen alle aber nichts sind. Nur wir sind in unserer Art etwas sind, können wir den anderen helfen. Das ist die Bestimmung der Außenweltlichkeit, die nicht fremdes verachtet, sondern bejaht und es auch gelten läßt, es zu sich empfangt — aber nicht von sich weg hinabstößt.

Die sogenannte Nihilistphilosophie kam doch nur von England und Amerika. Der anglo-amerikanische Pragmatismus war nahe daran, auch bei uns Eingang zu finden. Das Verste von Mentalität ist die Begeisterung für den eigenen Staat, das Opfer auf dem großen Altar des Gemeinwohls. Kennt solche Mentalität, sohöchste Opfer Englands? Nimmermehr! (Wahr!)

So heißt England der einzige große Kriegslängerer auf Ernt und Kraft. Auch bei den Klagen über die Ernährungsverhältnisse müssen wir uns sagen: England ist daran schuld! Unter uns allen ist ein stiller Heldentum, und nicht zuletzt bei den deutschen Frauen, daß wir Gott dafür danken müssen. Haben wir es vor zwei Jahren für möglich gehalten, daß wir auch in der Ernährungsfrage so verhältnismäßig gut in das dritte Kriegsjahr werden einzutreten können, wie es doch in Wirklichkeit geschehen ist? Als Richter eines langen Krieges prophetezte, da haben wir alle etwas gelächelt und uns gesagt: Die werden uns bald kommen, es sind ja Kanarienvögel! Aber dieser Kanarienvogel jenseits des Kanals ist von Kanarienvögeln getrieben. Diese Kanarienvögel müssen wir mit höchstem Miße erkennen. (Sehr richtig.) Selbst wenn wir Welken wieder herausgeben würden, wäre England nicht zufriedener. England zielt auf den Kadaver Winkel! England ist nicht unser Gegner, sondern England ist unser größter Feind.

Sie müssen daher alle tun, um diesen Feinde auch die letzten Anzweiflung zu verschreiben. Sie müssen den Ernst der Lage erkennen. Wenn England weiß, daß das deutsche Volk bis zum letzten Mann über seine Wunden unterrichtet ist, erst dann wird es andere Seiten aufgeben. Es ist Tragik, was jetzt die Neutralen von England erleben, erleben müssen. England achtet jetzt die Neutralität nicht, wenn es glaubt, und Schaden zu können.

Bei all dem gibt es wirklich noch Leute, die sagen: der Kriegszustand ist nicht England, sondern das sind die Amerikaner und Kapitalisten. Deutsche Männer und deutsche Frauen, das ist eine Forderung des deutschen Volkes.

Kein echter Deutscher hat je fremde Völker planlos unterjochen wollen, hat je ulerlose Eroberungspläne im Auge gehabt. Wir führen keinen Eroberungskrieg (Sehr richtig!) Wir müssen alle jene Sicherungen des Landes in Kauf nehmen, die von uns die Zukunft Deutschlands und die Sorge für unsere Kinder erheischen. Derjenige, der einen Völkern vorredet, wir werden keine Sorgen haben, ist ein falscher Prophet. Es handelt sich nicht darum, daß wir keine Sorgen haben werden sondern darum, ob wir die Sorgen eines wachsenden oder stehenden, also zurückgehenden Volkes haben werden. Wir wollen den Krieg nicht verlängern, wir wollen nur nicht, daß wir von einem Kriege in den anderen fallen. Nach diesem Gesichtspunkte müssen wir unsere Grenzen ausbauen. (Wahr!)

Es gibt in ganz Deutschland keinen einzigen Menschen, der den Krieg nicht verlängern möchte. Den Krieg verlängern jene, die eine Doppelrolle für sich spielen wollen als Kriegsanführer. Der den Krieg verlängern will, der muß opfern für das Vaterland, der muß und schaffen, daß England nicht mehr Augen hat als wir. (Wahr!) Wir kämpfen noch, weil wir müssen. Wir haben bisher gekämpft, weil

ordnungsähnlich geführt werden und besonders dessen Stellungnahme gegen die Reichsanwaltschaft einmündig gewesen sei. Nach längerer, z. T. recht lebhafter Aussprache, wurde zur Abstimmung über einen Antrag des Reichsanwaltschafts Schmitt gefordert. Von 72 Stimmen erklärten sich 22 für diesen Antrag, 24 für Wiedereröffnung des hiesigen Geschäftsbereichs, 27 dagegen, d. h. auf die Seite des Vorstands; 6 Stimmen waren unglücklich. Daraufhin erklärte der Vorsitzende, daß sein Votum unmaßgeblich geblieben sei, und er sein Amt niederlege. Daraufhin schloß sich Alfred von Uebereit namens des gesamten Vorstands, mit Ausnahme des Herrn Stadtrat Heller, dieser Erklärung an, da infolge der Aussprache und des Beschlusses der Gesamtheit nicht mehr länger in seinen Ämtern bleiben wollte. **Achern, 19. Sept.** Der 15jährige Schüler Grommel hatte Äpfel gegessen und daher darauf getrunken. Er mußte diese Rohfäähigkeit mit dem Tode büßen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

3 Niederauerbach d. Zweibrücken, 19. Sept. Auf eine eigenartige Weise verlor ein von hier stammender Schriftsetzer, der in einer Zweibrücker Buchdruckerei in Stellung ist, sich eine Vereinerung seines Brotmarkenbrotkrates zu verschaffen. Schon seit einiger Zeit wurde festgestellt, daß der Weizenbrot hier härter war, als er es nach der Zahl der zugegebenen Brotmarken sein konnte; andererseits waren aber die Brotmarken einmündig durch abgeleitete Marken belegt. Es ergab sich weiter, daß weiche Marken von der Bevölkerung abgelehnt wurden, als angegeben worden waren, und es blieb keine andere Wahl als anzunehmen, daß mittelst gefälschter Brotmarken aufzubehaltende Mengen Brot bezogen wurden. Auf Anzeige bei der A. Staatsanwaltschaft Zweibrücken wurde u. a. festgestellt, daß Brotmarken nachgedruckt wurden. Auf Grund von Verdachtsanzeigen in hiesigen Druckereien wurde der Täter herausgefunden. Er hatte die vom Kommunalverband herausgegebenen gebrauchten Brotmarken in genauer Nachahmung unbedeutend hergestellt und in Verkehr bringen können. Ueber den Umfang der Fälschungen und die Dauer des Mißbrauchs spricht noch die Untersuchung.

Gerichtszeitung.

*** Stuttgart, 17. Sept.** Ein Betrugsvorfall von großem Umfang wurde seit Anfang dieser Woche bei der hiesigen Staatsanwaltschaft verhandelt. Es handelt sich um die Schiedungen zwischen dem von dem Angeklagten Schulz gegründeten Jagen, Siedl, Importhaus und dem Bankhaus Staperlmann, Schulz u. Co., die auf Anlaß der Konkursanmeldung dieser letzteren Firma gegen im feindlichen Ausland ein unbekanntes unbewegliches Gutachten ergaben. Die Anklage, die auf Betrug lautet, legt den Angeklagten zur Last, daß sie den Ankläger zu gewissen Sachverhalten, als ob die Bankfirma, die in Wirklichkeit mit dem Siedl, Importhaus unter einer Fiktion, die Gesellschaft der letzteren Firma sei, dadurch wurden die Kunden des Importhauses betrogen, die Kaufpreise für zu beschaffende Waren bei dem Bankhaus Staperlmann, Schulz u. Co. zu hinterlegen. Mit diesen hinterlegten Geldern machte dann das Siedl, Importhaus seine Geschäfte. Bei einem nicht näher zu bestimmenden Anlaß, wo es sich um ein Hunderttausend Mark betraf, kam dann der Scheinbank zum Vorschein. Zu demontieren hatten sich nunmehr die Angeklagten Schulz, Waigebler und Weigold. Während der ganzen Verhandlung war im Interesse der öffentlichen Sicherheit — es kamen allerlei Fragen der Weizenlieferung zur Sprache — die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Schulz wurde wegen Betrugs und Betrugsvorfall zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Waigebler wegen Betrugs zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Weigold wegen Betrugs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Kommunales.

*** Karlsruhe, 18. Sept.** Beim Bürgerentscheid werden die Mittel für die Aushebung eines Umweltschutz-Kommunalschulds für ein weiteres (5.) Quartier (Waldmühlweg 11) mit 1000 Mk. angesetzt. — Die in Verbindung mit dem Siedl, Importhaus bestehende Kaufmannschaft soll dem Siedl, Importhaus einen größeren Stempel von Aufträgen und Aufträgen ausstellen, die dazu nötigen Mittel beschafft und diese auf dem Gelände Waldmühlweg 11 zur Verfügung der Bevölkerung mit geeigneten Mitteln bereitstellen.

3 Zweibrücken, 18. Sept. Die Stellmenge für den Kopf der Einwohner wurde für diese Woche auf 100 Gramm durch den Kommunalverband Zweibrücken-Siedl festgesetzt. In einem Konkurs über die Reichweite in Ordnung von einem Markt abzugeben, Schmeinteile hat keine zur Verfügung. Die Schmeinteile ist so geregelt, daß innerhalb vorgeschriebener Zeiten zuerst an Personen veräußert wird, die kein Vieh besitzen haben, und diese erhalten erst nach der Abfertigung der übrigen übrigen Vieh. Auf der Dreifach wird Höchstpreis zu 1,20 Mk., Neben- und Hauptfleisch zu 1 Mk., das Fleisch abzugeben. Auf Feinwaren werden zum Preis von 20 und 22 Pfennig, ebenso Zweifeln zu 15 Pf., das 1/2 Pf., oder 1/4 Pf. für den Liter an Lebensmittel. Zur Einkommensausgleich von Ostfrüchten hat der Vorstand ebenfalls eine Anordnung getroffen, besetzt werden für ein Kilogramm Weizen 50 Pf., Roggenbrotmehl 40 Pf., der Roggenbrotmehl vom Fein Brot hat in der Dingselischen Maßnahme eine Obliegenheit eingeworfen und beträgt 12 Pf. für ein Kilogramm.

*** Kallert, 18. Sept.** Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Mindestpreis von 10 Pf. bei der Erhebung von 15 Pf. zu erhöhen. — Für die Verfertigung mit Kartoffeln wurde eine Weisse Beschickung gefordert. Demnach haben die Arbeiterinnen demnach ihren eigenen Bedarf für die Zeit bis 15. August nächsten Jahres entweder bei der Stadt oder einem Produzenten zu beschaffen, da die Stadt letzteres Gewinnen für letztere Verteilung übernimmt. Die Kartoffelmenge für letztere Verteilung übernahm die A. Z. Die letzte Verteilung wurden zum 30.000 Zentner durch die Stadt eingekauft werden, wobei der Stadt aus der Kommissarverwaltung entsprechende Mäße an Verteilung gefordert wurden. Der Preis für die Kartoffeln betrug bis 1. Februar 1917 Mk. 4.— pro Zentner. — Einen allgemeinen Anschlag entgegen dem Vieh hat der Stadtrat beschlossen, die Vieh der Umgebungen bei Kaufmännern zu beschaffen. Die Vieh der Umgebungen betrug zu

entsprechende Ermäßigung auf der Umgebungen haben Vertretung, genaue Bestimmungen aufzuführen. Demnach werden schließlich — vorerst nur auf die Dauer des Krieges — bei Gesundheitsverhältnissen auch die Gemeinden umlagen entsprechend gekürzt, wenn der Viehstand in dem betreffenden Streifen mit weniger als 5000 Kopf Einkommen veräußert ist. Da diese Grenze wohl weithin der größte Teil der Umgebungen nicht erreicht, wird die neue Bestimmung vielfach Erleichterungen schaffen, die wird aber andererseits das Viehstand nicht unbedeutend herabsetzen.

Unsere Leser

die den „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“, für das nächste Vierteljahr noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies sofort bewirken zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die Vohlsenernährung.

Böchstpreise für Hafer und Gerste.
Berlin, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Kriegsberührungsausschuss gibt bekannt: Durch die Verordnung über die Höchstpreise für Hafer vom 24. Juli 1916 wurde festgestellt, daß der Preis für eine Tonne inländischen Hafers beim Verkauf durch den Erzeuger für die Zeit bis zum 30. September 1916 einschließlich 300 Mark nicht übersteigen darf. Daneben war bestimmt, daß für eine spätere Zeit niedrigere Preise festgesetzt werden. Diese Festsetzung ist nunmehr dahin getroffen worden, daß der Höchstpreis für die Zeit nach dem 30. September 1916 bis zu anderweitiger Festsetzung auf 200 Mark für die Tonne bestimmt ist. Für Getreide mit besonders hater Ernte ist den Landeszentralbehörden die Befugnis eingeräumt, zu bestimmen, daß der Preis von 300 Mark u. od. bis zum 15. Oktober 1916 befristet werden darf.

Die getroffene Regelung des Höchstpreises soll, wie schon wiederholt bekanntgegeben wurde, als Frührentenprämie wirken, ohne welche eine rechtzeitige Befriedigung der dringenden Anforderungen für den Getreidebedarf nicht hätte sichergestellt werden können. Ohne diese Maßnahme wären die Höchstpreise von vornherein niedriger festgesetzt worden, ein Ergebnis, das nunmehr im Wege allmählicher Senkung erzielt werden muß.

Berlin, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) In Abänderung der Verordnung über die Höchstpreise für Gerste vom 24. Juli 1916 hat der Stellvertreter des Reichsanwaltschafts durch eine in der heutigen Ausgabe des Reichsgesetzblattes veröffentlichte Verordnung bestimmt, daß der Preis für die Tonne inländischer Gerste beim Verkauf durch den Erzeuger, soweit bis zum 31. August 1916 einschließlich zu liefern ist, 300 Mark und soweit nach diesem Zeitpunkt zu liefern ist, bis zur anderweitigen Festsetzung 200 Mark nicht übersteigen darf. Damit ist angeordnet, daß der nach der bisherigen Verordnung bis 15. September geltende Höchstpreis bis auf weiteres beibehalten werden soll.

Raffeeermischungen und Raffee-Erzeugnisse.

Berlin, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Kriegsausschuss für Stoffe, Tee und deren Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin, macht bekannt, daß zufolge Verfügung des Kriegsberührungsausschusses gemahlene Mischungen von geröstetem Raffee mit Raffee-Erzeugnissen nur in drei Sorten an die Verbraucher abgegeben werden dürfen, und zwar mit 50 Prozent Raffee zu einem Preis von höchstens 2,20 Mark für das Pfund, mit 25 Prozent zu dem Preis von höchstens 1,40 Mark für das Pfund und mit 10 Prozent zu dem Preis von höchstens 0,92 Mark für das Pfund. Andere Mischungsverhältnisse für gemahlene Mischungen von Raffee und Erzeugnissen sind unzulässig, soweit sie erst nach dem 20. September in den Handel gebracht werden. Der Mischungen von Raffee mit Raffee-Erzeugnissen verkauft, ist verpflichtet, auf der Umhüllung der Verpackung anzugeben, wieviel Prozent reiner Bohnenkaffee in der Mischung enthalten ist. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtlichen Fabrikanten, welchen Rohstoffe zur Herstellung von Raffee-Erzeugnissen freigegeben oder geliefert werden, die vertragliche Verpflichtung auferlegt ist, Raffee-Erzeugnisse Mischungen ohne Raffee nicht über 60 Pfund pro Pfund für den Verbraucher in den Handel zu bringen. Ausgenommen sind nur Feigenkaffee und Raffee-Essen (Anderpropat), deren Preiskontrolle dem Preisprüfungsstellen unterliegt.

Die Beschlagsnahme von Pflaumen und Äpfeln
Berlin, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Beim Kriegsberührungsausschuss gehen zu viele Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen von den Bestimmungen der militärischen Beschlagsnahme von Pflaumen und Äpfeln oft für ganz kleine Mengen ein, daß es nicht möglich ist, alle Anfragen schnell zu beantworten.

Grundsätzlich müssen alle Ausnahmen zugunsten von Privatpersonen abgelehnt werden.

Die Lebensmittelversorgung in Baden.

Mit dem beginnenden Herbst lassen sich die Getreidepreise dieses Jahres besser übersehen und es kann festgestellt werden, daß die Getreide- und Getreideerzeugnisse im Vergleich mit dem vorigen Jahre, nur die Kartoffelernte wird etwas ungenügender sein, da wir im letzten Jahre mit einer Mehrernte rechnen konnten, die 54 Mill. Tonnen gegen 48 Mill. Tonnen in diesem Jahre brachte. Die Versorgung von Kartoffeln wird deshalb etwas eingeschränkt werden müssen. Von seinen eigenen Kartoffeln gibt Baden nichts ab, es muß vielmehr noch 2.000.000 Hekt. von Norddeutschland einführen. Mit den Kartoffeln hat man bei uns sehr gute Erfahrungen gemacht und man will die Art der Zufuhr von Kartoffeln durch Abgabe von Weizen beibehalten.

Wie wir schon weiter mitteilen können, steht die Einführung von Milcharten für ganz Baden bevor. Nur auf diese Weise glaubt die Regierung die Milchversorgung regeln zu können. Kinder bis zu 6 Jahren und stillende Frauen, sowie Schwangere in den letzten drei Monaten werden auf Sauer Milch erhalten, sodann mäßig stark, die Milch nach ärztlicher Rücksicht unbedingt nötig haben. Die übrige Bevölkerung wird sich mit Magermilch, ebenfalls gegen Sauer, zu befassen haben. Die Frage der Zufuhr bestimmter Versorgungsgebiete für die Städte, wird im Ministerium des Innern eingehendlich erörtern.

In der Brot- und Mehlversorgung ist von der amtlichen Stelle in Berlin schon mitgeteilt worden, daß jugendliche Personen von 12-15 Jahren eine tägliche Zulage von 60 Gramm Mehl, ab 1. Oktober erhalten sollen und weit über auch die Zulagen für Säuglinge beibehalten werden. Eine Erhöhung der Brot- und Mehlzulagen für die Allgemeinheit ist aber nicht möglich; es wird bei den 200 Gramm täglich bleiben müssen.

Was die Juckerzeugung angeht, so sollte man sich für das neue Wirtschaftsjahr keinen allzu großen Hoffnungen hingeben. Dieser den normalen Konsum übersteigende nicht hinausgegangen werden, zumal größere Mengen Jucker für die Ernährung im künstlichen Sommer reserviert werden sollen. Für die Rebauer, für Herstellung des Saftstrahls werden größere Mengen Jucker jetzt zur Abgabe kommen und später sollen für die Weinbereitung nochmals bedeutende Juckermengen abgehen werden. Die Gerichte, daß die Juckerfabrik in Waghäusel vollgültig mit Jucker sei, sind falsch. Die genannte Fabrik hat ihre sämtlichen Juckervorräte abgegeben.

Die Petroleumversorgung wird sich im kommenden Winter nur auf das Land erstrecken, wo es kein Gas und keine Elektrizität gibt. Landwirtschaft und Heimarbeit werden Petroleum erhalten können. Um aber auch in den Randorten für eine möglichst weite Ausdehnung der Gas- und Elektrizitätsversorgung durchzuführen hat das Ministerium des Innern erst jüngst wieder in einem Rundschreiben an die Bezirksämter auf Genehmigung einer künftigen Installation und Abgabepunkte hingewiesen. Der Verbrauch von Spiritus dürfte sich etwas erhöhen, nachdem es gelungen ist, aus den Abfällen der Zellulosefabrik Waghäusel Spiritus zu gewinnen. Es soll sich dabei um eine Jahresmenge von 50 Millionen Liter handeln.

Auf die hohen Ölpreise, wie wir sie z. B. sehen, dürfte wohl die Herstellung von Öl aus Rüben und Ruchern von Einfluss sein. Bekanntlich müssen in Baden alle Rüben an die Einkaufsgesellschaft Siedl, Städte in Mannheim geliefert werden, wo die Rüben zu Öl verarbeitet und dieses dann durch die Kommunalverbände der Bevölkerung zu einem möglichst niedrigen Preis zum Kauf gestellt wird. Mit der Verwertung des Nebenprodukts zur Ölherstellung hat man durchweg günstige Erfahrungen gemacht.

Schließlich sei noch mitgeteilt, daß die mit der Getreideerzeugung befaßten Stellen eine Raffeeerzeugung vorbereiten, durch die neue Höchstpreise auch für den Großhandel festgesetzt und eine gleichmäßige Verteilung angeordnet werden soll.

Letzte Meldungen.

Die Lage am Balkan.

Amsterdam, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des Ljbl schreibt:
Der Kampf in Siebenbürgen befindet sich auf zwei Etappen unserer Aufmerksamkeit. Erstens weil Siebenbürgen das Ziel ist, dessen wegen Rumänien seinen Ruin Krieg begonnen hat, und zweitens weil Rumänien von einem Einfall der Türken in Siebenbürgen für sich selbst zu profitieren hofft.
Der Bericht führt fort, daß den Russen eine Auffassung des südlichen Flügels der Österreichischen Front besonders willkommen wäre, und daß das Vorgehen der Rumänen in Siebenbürgen unter Umständen eine solche Auffassung zeitigen könnte. Die Rumänen hätten dann auch bereits ein ziemlich großes Gebiet von Siebenbürgen besetzt. Indessen sei ihr Erfolg zum Teil nur scheinbar. Ihre Aufstellungen zeigen den Charakter des Artillerie zufolge auf sehr deutliche Weise, daß die allgemeinen Interessen der Entente für Rumänien erst in zweiter Linie ständen, und daß sie ihr beengtes Sonderziel, die Befreiung Siebenbürgens, oben an stellten. Von einem Staak, der aus Handlungen eine Gewohnheit mache, könne man auch ein Kostspiel in Deutschland der Allgemeinheit nicht erwarten. Die rumänische Armee hätte viel nützlicher Arbeit verrichten können, wenn sie alle ihre verfügbaren Kräfte in der Richtung Wiensk eingeleitet hätte. In den Tagen, als Rumänien den Krieg begonnen habe, sei die Lage des österreichischen Südflügels noch sehr kritisch gewesen. Vielleicht hätte ein Vorstoß der Rumänen in den Südbalkan den Kampf damals entschieden können. Heute sei es dazu wahrscheinlich zu spät.

m. Köln, 20. Sept. (Privat-Telegr.) Die Westfälische Zeitung zufolge zeigt sich der Popolo d'Italia über die Entwicklung der Dinge am Balkan sehr besorgt. Die Behauptung, daß Modenjan an der rumänischen Front über 70.000 Mann verfolge, sei vielleicht übertrieben. Sicher sei, daß er sehr beträchtliche Streitkräfte zusammengezogen, andererseits weiß man nicht, welche Streitkräfte Rumänien und Serbien bereit gestellt haben. Rumänien sei unbekannt, wo die 40.000 Russen geblieben sind, welche zum Vormarsch gegen die Bulgaren in Bosnien zusammengezogen sein sollen. Hinsichtlich der Balkan-Armee müsse man fragen, ob Serbien über genügend Mannschaften und Hilfsmittel verfüge, um eine durchschlagende Offensive zu unternehmen. Sollte dies nicht der Fall sein, so müsse man unweigerlich die möglichen Anzeichen beachten.

Der Aufstand in Niederländisch-Indien

Saag, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Djambi. Oberst Roefen traf am 16. September in Djambi ein, wo alles ruhig war. Eine Kommando marschierte nach Moeratsambi, um die Telephonleitungen wieder herzustellen. Major von der Linde ist in Serelongan (Djambi) angekommen. In dem Unterdistrikt Ratus (Solabong) beginnt die geflüchtete Bevölkerung nach Serelongan zurückzukehren.
Ein weiterer amtlicher Bericht aus Niederländisch-Indien besagt: Bei einem Angriff von ungefähr 1500 Aufständischen auf Bangso, der abgeblieben wurde, wurden 40 Menschen getötet. In Korintj herrscht Ruhe. — Das Kolonial-Departement glaubt, daß das oben gemeldete Geschehen schon vor einigen Tagen stattgefunden hat und die Nachricht deshalb erst jetzt eingetroffen ist, weil die Verbindung zwischen Bangso und Serelongan gestört war.

Der holländische Staatshaushalt

Saag, 20. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Budget für 1917 liegt 800.000 Gulden als erste Ausgabe für den Bau von drei Unterseebojen vor, von denen jedes eine Million Gulden kosten soll und von W. Inensegler, für die 700.000 Gulden veranschlagt sind. Die Gesamtansgaben für 1917 sind auf 300 Millionen Mark veranschlagt. Zur Deckung der gewöhnlichen Ausgaben, die ungefähr 4 Millionen betragen, soll eine Zuschlagsteuer von 10 pEt. auf das Vermögen und Einkommen erhoben werden. Die Einnahmen hiervon werden auf 3 Millionen geschätzt.

Amsterdam, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die auf der Insel Oef, in dem Niedersee, internierten französischen Offiziere sind gestrichelt.

m. Köln, 20. Sept. (Privat-Telegr.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Der vorgesehene Abend fällig getretene Postdampfer „Königin Regentes“ von der Gesellschaft Zealand ist gestern Nachmittag 2 Uhr in Bellingen angekommen. An Bord befanden sich eine Anzahl Deutscher, die aus der Sicherheit in England zurückkehrten, darunter einige katholische Missionare aus Togo.

Konstantinopel, 20. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) In einem Kommando, in welchem mitgeteilt wird, daß der Bize-Kommandant Saver Pacha à la suite des Preussischen Garde-Regiments gestellt worden ist, heißt es: Dies ist eine der Freizeite der ruhmreichen Soldaten sowie des Rates und Offiziers, den alle Offiziere und Mannschaften der ganzen Armee im Innern des Vaterlandes wie auch noch außen an den Tag gelegt haben.

Konstantinopel, 20. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) In Medina wird demnächst eine große mohammedanische Zeitung, die erste in dieser heiligen Stadt des Islam, gegründet.

Selions, 19. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Soldaten des Durchbruchs der Sperre der weißen Dese sind besonders suchbar in der Gemeinde Desford, wo Vertreter, zahlreiche Wehrmänner sowie Schiffsleute vollständig weggeführt oder zusammengebracht wurden. 200 Soldaten sind an die befohlenen Stellen abgegangen. Die neue Zahl der Vermissten betrug 56, davon sind 26 Tote geborgen. Die Tote liegen noch flüchtig unter den Trümmern. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Kronen geschätzt.

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metallhalogenlampe
Reichhaltiges Lager in allen gängbaren Typen.
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CO. A.G.
Abt. Installationen, vorm. Stotz & Cie. G.m.b.H.
O 48/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Handel und Industrie

Reichsbankausweis vom 15. Sept.

Table with columns for Aktiva (De Tausend Mk.) and Passiva, showing various financial figures for the Reichsbank as of September 15, 1916.

Bei den Darlehenskassen sind auf die für die vierte Kriegsanleihe gegebenen Darlehen 21,2 Millionen Mark zurückgezahlt worden, so daß sich die Darlehen für die vierte Kriegsanleihe auf 473,5 Millionen gleich 4,4 Prozent verringert haben.

Die Darlehenskassen haben in der Zeit vom 7. bis 15. September bei ihren Anstellungen eine Vermehrung von 2138,6 auf 2222,5 also um 16,1 Millionen M. zu verzeichnen. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat indes von 339 auf 254,6 Mill. M. mithin um 84,4 Mill. M. abgenommen, sodaß 66,3 Mill. M. Darlehenskassenscheine in den Verkehr gelassen sein müssen.

Bei den Reichskassenscheinen ist eine Vermehrung des Bestandes um 1,9 auf 32,9 Mill. M. eingetreten. Auch von den Notizen der Bank ist ein erheblicher Betrag infolge des durch die Finanzierung der großen Ernte verstärkten Bedarfs an Zahlungsmitteln beansprucht worden.

Die Darlehenskassen haben in der Zeit vom 7. bis 15. September bei ihren Anstellungen eine Vermehrung von 2138,6 auf 2222,5 also um 16,1 Millionen M. zu verzeichnen. Der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat indes von 339 auf 254,6 Mill. M. mithin um 84,4 Mill. M. abgenommen, sodaß 66,3 Mill. M. Darlehenskassenscheine in den Verkehr gelassen sein müssen.

Landwirte zeichnen!

Die glänzende Ernte dieses Jahres läßt erwarten, daß die Landwirte sich diesmal an der Zeichnung auf die neue Kriegsanleihe in weit stärkerem Maße beteiligen werden, als es bisher der Fall war.

Die einzelnen Landwirte aber besonders aus den Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung sollen, wie uns von verschiedenen Seiten berichtet wird, mit den Zeichnungen auf die neue Kriegsanleihe sehr zurückhaltend sein. Geld man den Gründen dieser schier unbegreiflichen Haltung nach, so stößt man immer wieder auf unsinnige Gerüchte und Befürchtungen.

Freiwillig sollen dem Reiche die Mittel für die nöthige Durchführung des größten aller Kriege zur Verfügung gestellt werden. Freiwillig soll jeder zeichnen und wer es tut, der empfängt in den Hundprozentigen Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches ein so wertvolles und so sicheres und so ertragreiches Pfand für je 100 gezeichnete Mark jährlich 5 Mark Zinsen, daß von einem Opfer überhaupt keine Rede sein kann.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe. Kreis Karlsruhe 200.000 M. (in ganzen jetzt 400.000 M.). Kriegswirtschaftl. G. m. b. H. 20 Millionen. Stadt Darmstadt 400.000 M.

Deutsche Tabak Handels-Gesellschaft. Bremen, 19. Sept. (W.T.B.) Hier wurde heute die Gründung der Deutschen Tabak-Handels-Gesellschaft von 1916 m. b. H. vollzogen.

Gesellschaftsbühne Aktien-Verein für Bergbau und Hüttenbetrieb Oberhausen (Eisenhütte). Düsseldorf, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat schlägt für das am 30. Juni d. Js. abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 20 (15) Prozent vor.

Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte zu Nordort. Der Betriebsgewinn des abgelaufenen Jahres betrug sich auf M. 3.245.953 (731.360). Nach Abschreibung von M. 438.195 (319.891) sowie nach Rücklage von M. 121.810 (99.843) für Talonsteuer und Erneuerung, verbleibt einschließlich Vortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von M. 4.007.952 (1.652.101).

Englands Blockade und Schwedens Import aus den Vereinigten Staaten. Ein Eigenbericht des „Stockholms Dagblad“ meldet am 2. September aus London: Einige Zeitungen in England haben auf die kürzlich veröffentlichte Statistik über die Ausfuhr v. New York nach Schweden, Norwegen, Dänemark u. Holland aufmerksam gemacht, aus welcher hervorgeht, daß von 29. Juli bis 5. August 1916 Waren in einem Wert von 4.851.278 Dollars aus New York an die genannten Länder ausgeführt wurden, während die Zahl für die gleiche Zeit im Jahre 1915 nur 616.632 Dollar betrug.

Blockade nicht so bewerkstelligt wird, wie es geschehen müßte, und man hat recht starke Angriffe gegen die zuständigen Behörden gerichtet. Nun ist diese Angelegenheit in einer amtlichen Denkschrift behandelt worden. Darin wird klar bewiesen, daß die Folgerungen überlistig gewesen sind. Laut amtlicher Statistik der Vereinigten Staaten wurden aus New York in die vier genannten Länder im Jahre 1915 pro Woche Waren in einem Wert von etwa 3.000.000 Doll. ausgeführt. Die Woche vom 29. Juli bis 5. August machte eine einzige Ausnahme, weshalb alle Vergleiche, die auf die Statistik dieser Woche aufgebaut sind, als irreführend angesehen werden müssen.

Verschmelzung der Balke, Telling & Co. Akt.-Ges. mit dem Rheinischen Stahlwerke.

In dem vor fünf Jahren zwischen den Rheinischen Stahlwerken zu Duisburg-Meiderich und der Balke, Telling & Co. A.-G. in Beuthen vereinbarten Interessengemeinschaftsverträge war bereits eine spätere Fusion der beiden Unternehmungen vorgesehen. Von dem damals ergangenen Umtauschangebot — 2000 M. Rheinisch-Stahl-Aktien für 3000 M. Balke-Telling-Aktien — ist für mehr als 95 Prozent der letzteren Gebrauch gemacht, und im Zusammenhang damit das Grundkapital der Rheinischen Stahlwerke um 4 Millionen Mark erhöht worden.

Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

W.T.B. Wien, 19. Sept. (Nichtamtlich.) Laut dem in der Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft festgestellten Rechnungsabschluss für 1915-16 ergibt sich nach Abschreibungen von Kr. 2.722.485 (2.673.451) einschließlich des Gewinnvortrages vom Vorjahr von Kr. 413.119 (414.979) ein Reingewinn von Kr. 15.767.348 (9.812.943).

Wiener Effektenbörse.

Table showing exchange rates for various currencies like Marknoten, Holland, Schweiz, etc., as of September 19, 1916.

Zürcher Devisenkurs.

Table showing exchange rates for Germany, East-Ungary, England, France, and Italy as of September 19, 1916.

Amsterdamer Effektenbörse.

Table showing stock market prices for various companies like Sch. Berlin, Sch. Wien, Sch. Schweiz, etc., as of September 19, 1916.

Ostbank für Handel und Gewerbe, Posen.

W.T.B. Posen, 19. Sept. In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das erste Halbjahr 1916 vorgelegt, dessen Ergebnis mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Die Denkschrift erklärt außerdem, selbst wenn die amerikanische Ausfuhr nach gewissen Nachbarländern Deutschlands (wie es zum Beispiel mit Norwegen ist) sich erhöht haben sollte, brauche dies an sich keineswegs zu bedeuten, daß sich die Gesamtfuhr dieser Länder auch vergrößert habe.

„Stockholms Dagblad“ bemerkt zu obiger Nachricht: „Man hätte es also hier mit einem neuen Versuch des Betruges zugunsten der neutralen Länder in Nordeuropa zu tun, einem Auftreten mancher englischer Zeitungen, das leider nur zu oft vorgekommen ist und jedesmal durch die gleiche willkürliche und geradezu irreführende Auslegung der amerikanischen Ausfuhrzahlen charakterisiert wurde — ob aus Unwissenheit oder anderen Grunde mag dahingestellt bleiben.“

Schlechtes Wetter bedroht die englische Ernte.

Da der August dieses Jahres der nasseste seit 1878 war und die Regenmenge in dem 2/3 der Durchschnittsmenge, auch die der ersten acht Monate 21,93 Zoll gegen einen Durchschnitt von 15,85 betrug, ist nach dem „Economist“ vom 2. September die Lage infolge der verzögerten Ernte etwas besorgniserregend. Selbst im Süden des Landes wird es noch einige Wochen dauern, bis die Ernte eingebracht ist.

Russisch-japanischer Handel.

In dem ersten Halbjahr 1916 sind aus Japan nach Rußland Waren für 62.000.400 Yen ausgeführt; dagegen von Rußland nach Japan nur für 1.714.179 Yen eingeführt worden.

Anhebung der russischen Waldschutzbestimmungen.

Die russische Regierung hat vor einigen Jahren, um die Raubwirtschaft in den Wäldern zu vermindern, einen besonderen Waldschutz erlassen, der die Fällung von Nutzholz ohne Genehmigung der Regierung untersagte.

Uebersaetische Schiffs-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie Rotterdam. Der Dampfer „Noordam“, am 2. September von Rotterdam, ist am 18. September vormittags in New York angekommen.

Schiffsbörse zu Duisburg-Behrort. Duisburg-Behrort, 16. Sept. (Amtliche Notierungen) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.—, Mainz-Platz bis Frankfurt am Main Mark 1.10, Mainz-Heim Mark 1.—, Karlsruhe Mark 1.15, Lauterburg Mark 1.20, Straßburg Mark 1.50, Schleppschiff: St. Goar Mark 0.08—0.09, Mainz-Gustavsburg Mark 0.08—0.10, Mannheim Mark 0.09—1.—, Taifrachten für Kolonialladungen: Tiel kleine Schiffe Mk. 0.30, Amsterdam mittlere Schiffe Mk. 0.29 (100 B = 2230 Mark).

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Sept.

Table showing water level observations for various rivers like Rheingau, Saar, Mosel, etc., for the month of September 1916.

Witterungsberichte für den allgemeinen Teil.

Witterungsberichte für den allgemeinen Teil: Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen, Ostpreußen.

Verzeichnis der Mitglieder im Mannheimer Kreisverein.
 Präsidentin Frau Stahel in Mannheim,
 Kaufmann Karl Stanger in Mannheim,
 Oberpostdirektor Richard Stapp in Heidelberg,
 Frau Elise Steingötter in Wiesloch,
 Direktor Richard Stempel in Mannheim,
 Landwirt Otto Steurer in Wiesloch,
 Schmelzer Rüdiger Sticks in Heidelberg,
 Oberin Anna Stilling in Mannheim-Neckarau,
 Frau Dittke Strauß in Mannheim,
 Frau Johanna Strauß in Mannheim,
 Rechtsanwalt Dr. Sigmund Strauß in Mannheim,
 Frau Elisabeth Stecker in Heidelberg,
 Oberin Anna Streng in Mannheim,
 Kaufmann Ludwig Stritter in Mannheim,
 Frau Thelma Stritter in Mannheim,
 Professor Dr. Karl Sutter in Freiburg,
 Oberin Emma Thoma in Heidelberg,
 Frau Maria Tharbeck-Winne in Heidelberg,
 Präsidentin Marie Tilleßen in Mannheim.

Stadtrat Georg Heberle in Heidelberg,
 Oberin Margarethe Heberle in Mannheim,
 Frau Hanna Bögle in Mannheim,
 Professor Freiherr Dr. Max von Waldberg in Heidelberg,
 Frau Rosa Bioletta von Waldberg in Heidelberg,
 Frau Oberbürgermeister Margarethe Walz in Heidelberg,
 Schwester Emilie Weber in Heidelberg,
 Oberin Johanna von Weech in Heidelberg,
 Rechtsanwalt Dr. Eugen Weingart in Mannheim,
 Frau Emilie Weingart in Mannheim,
 Frau Henriette Weingart in Mannheim,
 Bürgermeister Dr. John Gubak Weich in Heidelberg,
 Herr Carl Weich in Heidelberg,
 Herr Jakob Weichheimer in Mannheim,
 Frau Landesgerichtspräsidentin Amalie Wengler-Wilke in Mannheim,
 Frau Elisabeth Werner in Mannheim,
 Präsidentin Elsa Werner in Heidelberg,
 Professor Ernst Werner in Heidelberg.

Arbeitsmann Karl Werner in Heidelberg,
 Oberin Ida v. Westernhagen in Mannheim-Neckarau,
 Frau Bürgermeisterin Helene Wielandt in Heidelberg,
 Oberschwester Käthe Wiest in Heidelberg,
 Vikar Stephan Wildemann in Mannheim,
 Frau Julie Willhädter in Mannheim,
 Präsidentin Elisabeth von Winterfeld in Mannheim,
 Oberin Johanna Witte in Mannheim,
 Frau Elise Witzmann in Mannheim,
 Generalmusikdirektor Geh. Hofrat Professor Dr. Wolf in Heidelberg,
 Frau Rosa Wollmar in Heidelberg,
 Professor Dr. Ernst Anton Wölling in Heidelberg,
 Frau Käthe Zabel in Mannheim,
 Generaldirektor Paul Zabel in Mannheim,
 Frau Berta Zeller in Mannheim,
 Hofmeister a. D. Riegler in Heidelberg,
 Kaufmann Ludwig Zimmermann in Mannheim,
 Schwester Ida Ziller in Heidelberg,
 Oberschwester Mandelana Zürn in Mannheim.

An der Wasserkante.

Roman von R. v. d. Eider.
 (Nachdruck verboten.)
 I. Kapitel

„Das ist nu Hamburg,“ sagte der Fischer und Schiffer Michel Bubbers aus Wismar zu seinem Reffen Hein.
 „Das ist nu Hamburg!“ Er beschrieb mit seinem mächtigen Arm einen großen Bogen in der Luft.
 Sie kamen die große Alstraße in Altona heraus, und sein rüch Augen und Ohren auf und starrte die lange Straße hinunter auf die Häuser, Dächer und Türme, die in einem schwärzlichen Nebel verschwammen.
 Die beiden Schiffer, Kapitän und Matrosen, waren erst vor einer Viertelstunde angekommen — selbstverständlich zu Schiff. Sie wollten sich die Stadt mal ein bißchen ansehen und bei dieser Gelegenheit den Kaufmann besuchen, ihren Kaufmann, der schon seit Jahr und Tag ihren gesamteten Strabbenfang aufkaufte. Man mußte doch am Ende wissen, mit wem man zu tun hatte.
 Seine Altküche dabei hatte Michel Bubbers freilich probiert, daß er in der großen Stadt verrotten und verkauft wäre und verrotten würde wie ein Schiff im Nebel. Aber so leicht ließ sich der Alte nicht hänge machen. Er wollte sich schon hinfragen.
 „Geh, Nachbar,“ rief er einen Vorübergehenden an, „können Sie mir nicht vielleicht sagen, wo hier herum der Kaufmann Kornelius wohnt? In Hamburg soll es sein; aber die Straße habe ich vergessen. Er handelt mit Fischfang und

Strabben im Engros und ist ein sehr hübscher Mann. Er schreibt Briefe wie ein Schilmeister.“
 Der Angeredete war ein Quackvogel, den die Beschreibung amüsierte. Er sah sofort an den gebräunten Gesichtern und an ihrer Art und Weise, was für Leute er vor sich hatte.
 „Freilich,“ antwortete er, „das kann ich Ihnen ganz genau sagen. Er wohnt aber nicht in Hamburg, sondern in Altona.“
 „Denn wird er wohl umgezogen sein.“
 „Dann handelt er nicht mit Strabben, sondern mit Wäldlingen.“
 „Was Sie sagen!“
 „Er heißt auch nicht Kornelius, sondern Jan Mater.“
 Der Fischer stand und krempelte seine Fodenärmel hoch, daß die schneigen Ärmel zum Vorschein kamen. — Hein war längst kampfbereit.
 „Nun, wollest Du mi vernarrn hol'n? Denn kommt man ran!“
 Der Hamburger hielt stand.
 „Oha, id bin keen Bangbü!“
 „Dat is man so veel as en Klag mit de Wicksbüß, denn lagst Du dar!“
 Es wäre sicher zu einer regelrechten Prügelei gekommen, wenn sich nicht einige Leute, die sich inzwischen angelammelt hatten, hineingemischt und den Streit geschlichtet hätten.
 Einer von ihnen hatte eine Ahnung, daß der Kaufmann am Hafen ein Lager haben müsse.
 „Denn man los nach dem Hafen,“ sagte Michel Bubbers.
 So ging es weiter kreuz und quer, und endlich nach vielen Fragen und Umkehrren fanden sie wirklich hin.
 Da stand auf einem mächtigen Schiff: „Peter

Kornelius, Fischgroßhandlung.“ Sie waren am Ziel.
 In einem großen Kontor landeten sie. Derselbe, was gab es hier für eine Menge Schreiber! Die Schreiberin in der Stadt die Hauptrolle,“ meinte der Alte. „Da wird gewiß jeder Fisch vom Kopf bis zum Schwanz beschrieben, und jeder kriegt seinen extra Aufschreib mit. Ja, ich glaube sogar, daß der Kaufmann sich seine eigenen Briefe schreiben läßt.“
 Sie standen noch an der Tür, da kam schon ein Jüngelchen heran und fragte nach ihren Wünschen. Einen Augenblick später trat ein älterer Herr mit graumeliertem Schopf auf sie zu: es war Herr Kornelius.
 „Ja, da sind wir,“ sagte Michel, „wir wollen uns mal den Kram ansehen.“
 Der Kaufherr lächelte. Er hatte es bald heraus, wer seine Besucher waren, und er sah ein, daß er diese Gäste nicht ohne weiteres abschreiben konnte. Das erste war, daß er nach seiner Privatwohnung telephonierte, seine Frau möge sich auf ein halbes Duzend Gäste zum Mittag rüchten. Umstände brauche sie nicht zu machen. Denn führte er seine Besucher durch Kontor, Hof und Lager, und die beiden Fischer erkundeten über das, was sie sahen. Was waren das für Kistenräume!
 Die Strabben nahmen nur eine kleine Abteilung ein. Hier erfolgte die Ein-, dort die Ausladung. Nebenbei waren die Kistenräume. In einem anderen Raum wurden die Fische sortiert, gewogen, verpackt, expediert. Das ging alles Hand in Hand.
 Als alles grünlisch besichtigt war, fuhr der Kaufmann mit ihnen in seine Wohnung. Es war gerade um die Zeit, da Mutter Bubbers zu

hause den Kaffee gar kochte, aber hier war es Gessenzeit.
 Herr Kornelius war wohl anfangs etwas erstaunt, als statt eines halben Duzend nur zwei Gäste kamen; aber am Schluß sah sie ein, daß der Hausberg die Situation richtig erfasst hatte: das Essen reichte nur eben. Die Kartoffelschüssel wurde bis auf den Boden leer.
 Der junge Seemann wählte eine nach der anderen mit seiner Gabel und führte sie, nachdem er kaum den Teller damit gestreift hatte, zum Munde. Die drei Jungen des Hauses beobachteten das Beispiel gelehrt und machten es nach. Die Töchter lachten sich an und tuschelten.
 Herr Kornelius nummerte seine Gäste auf — er spendierte sogar eine Flasche Wein, was nicht alle Tage vorkam — seine Frau sah mit ihrem gewohnten ersten Gesicht daneben und ließ ihre Lippen forschend umherbewegen.
 Michel Bubbers wurde gemüht. Er kam ins Erzählen. Von Old Nissen erzählte er, dem alten Nüsser, und er erläuterte seine Geschichten durch die nötigen Gesten.
 „Da kam mit einmal ein mächtig großer Sturmwind, und da swamm alles weg,“ sagte er und dabei holte er mit den Armen aus über den Tisch, um den Sturm zu markieren. Es war nur gut, daß Frau Kornelius schnell nach der Beifischgrube griff; sie wäre sonst bei der Beschreibung von Wismars Untergang heruntergerissen worden.
 Nach dem Essen brachten die Gäste auf. Sie wollten sich noch Hamburg ansehen, damit sie zu Hause etwas erzählen konnten.
 (Fortsetzung folgt.)

Grasgefüllte
Wotan-Lampen

~ Wotan G Lampen · 25-100 Watt ~

unterscheiden sich von den gewöhnlichen Metalldraht-Lampen durch ihren geringen Stromverbrauch, bestechend schönes, weißes Licht, vorteilhafte Lichtverteilung, neue gefällige Glockenform.

Neueste, sofort Lieferbare Typen:

25 Watt · 100-130 Volt,
 60 Watt · 200-230 Volt



Man verlange Informations-Material bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Vermietungen

C1,14 2 St. 1. u. 2. Zimmer u. Küche zu verm. 4172	C2,22 1 St. 1. u. 2. Zimmer u. Küche zu verm. 4172	D3,7 Vollständige Wohnung Zimmer, Küche u. Bad näheres Näheres. 52104	D5,4 1 St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad und Speisek. u. n. n. 3. St. 401	D6,7/8 2 St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Bad u. n. n. 3. St. 401	G3,11 1 St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	G7,29 1 St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	H1,12,3,St. 1 St. u. Küche auf 1. Ofl. 1. St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	H7,28 2 Wohnungen, 1. u. 2. St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht u. n. n. 3. St. 401	H7,38 1-3 schöne Jim. u. Küche 1. u. 2. St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	M5,10 2 Zimmer und Küche zu verm. 52088	M7,13 Kaiserring Schöne Wohnung, 4 Jim., Bad, elektr. Licht u. n. n. 3. St. 401	N3,2 1 St. u. Küche zu verm.	O5,14 (Kleine Klanten) 1. St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	O7,1 1 St. 1. u. 2. Zimmer, Küche, Bad u. n. n. 3. St. 401	P6,6/7 1 St. u. Küche zu verm.	P7,9 1 St. u. Küche zu verm.	Q7,20 1 St. u. Küche zu verm.	R4,4 1 St. u. Küche zu verm.	R7,37 1 St. u. Küche zu verm.	S3,7 1 St. u. Küche zu verm.	T1,11a 1 St. u. Küche zu verm.	U1,13 1 St. u. Küche zu verm.	U4,19a 1 St. u. Küche zu verm.	Beethovenstr. 7 1 St. u. Küche zu verm.	Beethovenstr. 7, 1 Tr. 1 St. u. Küche zu verm.	Bellstr. 6 1 St. u. Küche zu verm.	Bellenstrasse 61 1 St. u. Küche zu verm.	Elisabethstrasse 11 1 St. u. Küche zu verm.	Emil Heekelstr. 12 1 St. u. Küche zu verm.	Grabenstr. 11 1 St. u. Küche zu verm.	Gontardstr. 18 1 St. u. Küche zu verm.	Hebelstrasse 9 1 St. u. Küche zu verm.	Kirchenstr. 20 1 St. u. Küche zu verm.	Karl Ludwigstr. 17 1 St. u. Küche zu verm.	Grabenstr. 11 1 St. u. Küche zu verm.	Käufertalerstr. 83 1 St. u. Küche zu verm.	Landteilst. 4a 1 St. u. Küche zu verm.	Langstr. 36 1 St. u. Küche zu verm.	Käufertalerstr. 83 1 St. u. Küche zu verm.	Landteilst. 4a 1 St. u. Küche zu verm.	Langstr. 36 1 St. u. Küche zu verm.
---	---	---	---	---	--	--	---	--	---	---	---	--	---	---	--	--	---	--	---	--	--	---	--	---	--	--	--	---	--	---	--	--	--	--	---	--	--	---	--	--	---

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir schmerzhaft mit, dass unser lieber treuer Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

Dr. phil. Anton Köllisch
Gefreiter im Kaiser Infanterie-Rgt. 141

am 6. September im Alter von 26 Jahren den Heldentod für's Vaterland erlitten hat.

Wir bitten des Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Mannheim, M 2, 17a, den 19. September 1916.
Darmstadt, Leipzig,)

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anton Köllisch.

Trauerfeierdienst: Jesuitenkirche: Seelenamt Montag, den 25. da, 7 Uhr. Liebfrauenkirche: Hl. Messen Donnerstag, den 21. da, 7 Uhr.

Todes-Anzeige

Unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel, Nefte und Vetter

Karl Schmöger
Einj.-Grenadier I. bad, Leibgrenadier-Rgt. 109

erlitt im Alter von 21 Jahren am 14. September 1916 den Heldentod fürs Vaterland.

Mannheim (Hauptfriedhof), 20. September 1916.

In tiefstem Schmerze:
Familie Karl Schmöger, Friedhofverwalter.

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Mittwoch, den 20. September 1916.
Abendgottesdienst.

Stellen suchen!

Männliche Abteilung:
Buchhalter in folgenden Zweigen bewandert: Holz- und Getreidewaren 1, Kohlen 1, Schuhe 2, Mannschmiedewaren 1, Gelatine und Weim 1, Seifenherstellung 1, Kellerei-Kritiker 1.
Kontrollanten verchiedener Geschäftszweige 20.
Reisende, Lageristen, Verkäufer: Zigarrenfabrik 1, Kolonialwaren 2, Maschinenfabrik 1, Kunstbranche 1.
Wehristen 2.
Büchsenmacher u. Bohrermeister 5, Stenotypist 1, Anfänger für Kontor in der Stadt, Handelschule ausgebildet 2.
Außerdem eine Anzahl Lehrlinge.

Weibliche Abteilung:
Zahnerinnen 2, praktisch ausgebildete Stenotypistinnen 25.
Anfängerinnen für Kontor in der städtischen Handelsschule ausgebildet 27.
Anfängerinnen für Kontor teilw. in der Handelsschule, teilw. in Privathandelschulen ausgebildet 120.
Bekleidungs- u. Schuhmacherinnen, Hand- u. Nähmaschinen 3, Schuhe 4, Galanterie u. Lederwaren 5, Wäsche- u. Bekleidungs- u. Schuhmacherinnen 14, Bekleidungs- u. Schuhmacherinnen, 6 Konfektion 4, Kolonialwaren, Lebensmittel 15, Schuhe aus Schmir 1, Haar und Wäsche 1.
Hilfsarbeiterin für Kellerei 1.
Außerdem ein große Anzahl von Lehrlingen.

Gesucht werden:
Elektro-Ingenieure 7, Techniker und Zeichner, Elektrograph 1.
Kaufleute, Händler mit langjähriger Praxis in der elektrischen Industrie. N. 6, 9 - Fernsprecher 1255 und 1256 - mit der Zulassung zum Kaufmann und langjähriger Erfahrung überaus gerne entgegen.
Die Stellenvermittlung ist kostenlos.

Mannheim, den 10. September 1916.
Stadt. Stellennachweis
für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

Unterricht

Neue Privatkurse in **Stenographie**

Hand- und Schönschreiben beginnen so Montag täglich, Kurse Ausbildungszeit.

Erfolg garantiert.

Minister Honorar

Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.

Tages- und Abend-Kurse 9121
Näh. jederzeit u. E. Weis, Bismarckplatz 19, Tel. 4653.

Institut Büchler, Mannheim
06,1 06,1 06,1

Bestrenommiertes Privathandelschule für Söhne und Töchter guter Fam. Individuelle Unterweisung in Tages- und Abendkursen.

Kein Massenunterricht!

Bestmögliche Ausbildung möglich!

Inh.: Ch. Dannor, staatl. geprüft.

Mannheimer Spiegel- u. Bilder-Rahmen-Fabrik

T 2, 1 **Gebrüder Buch** Tel. 6423

Werkstätten für geschmackvolle Bilder-Einrahmung u. Vergolderei.

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 261 000 000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer, gegr. 1900

Inh. Eberhardt Meyer
Collinstr. 10 Mannheim Tel. 2313

Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgeh. Garantie. Spezialist in radikaler Wanzen-Abrottung. 20-jährige praktische Erfahrung.

Aeltestes, größtes und leistungsfähigstes Unternehmen am Platze.

Kontrahent vieler staatlicher und städt. Behörden.

50 Mk. Vergütung

sowie für die Vermittlung eines gut erhaltenen **Kaffee- oder Farbmalzösters**

mit einem Fassungsvermögen von 75/100 kg. Hohe Vergütung. Ans. erbeten u. Nr. 61597 an die Geschäftsabg.

Erfindungen

mit Vorwissen, ist mit Patenten durch Patentsamt O. Kroyer, Karlsruhe, i. 32

Herren- und Damenkleider werden prompt und billig umgearbeitet, repariert, gereinigt und aufgebügelt.

G. Schneider, Schneidermeister, M. 4, 18/20.

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
H 4, 16/18

empfiehlt sich den geachteten Damen im Anfertigen feiner Kostüme u. Kleider mit Garantie für tadelloser Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höher stehen als bei Anfertigung im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen.

Nissen

Kopfkissen u. deren Brat verfertigt radikal die „Parasitenentfernung“ u. Planchen 60 Pfundig, aus der 1903

Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichenstedt, N 4, 12/14.

Geldverkehr

400 M. gegen monatliche Rente u. 10% - mit 10% Zins zu 10 Jahren gefinde. Geb. Zufuhr u. Nr. 4273 an die Geschäftsabg. 59, 951

Kriegsbeschädigt.

Sucht 500 Mk. in Leihen gegen monatliche Rückzahlung von 100 Mk. Rente; auch kann ein Teil gegen Besicherung an Schlosserarbeit verzehret werden. Ans. u. 4200 an die Geschäftsabg.

Altes Zinn

altes Eisen und ähnliche Metalle, sowie alle Sorten von Lampen, Wölle, Reuschabfälle, Papiere, Klaffen, Keller- und Speisehergerätschaften, welche ich die höchsten Tagespreise, soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.

Jakob Bornstein, T 2, 19, i. Hof.

Packtücher

Lampen, Wölle, Reuschabfälle, Kupfer, Messing, Zinn, Stah, Eisen, Papier und Metalle sehr hohe Preise, soweit keine Beschlagnahme vorliegt.

Kaufgeschäfte im Hof J 3, 14 u. T 2, 9. Telefon 474.

J. Scheps.

Adolf Buka Nachf.
H 7, 26. Telefon 4569 H 7, 26.

Soweit keine Beschlagnahme entgegensteht.

Für Heereslieferung.

Kaufe **Säcke** jeder Art, ganze und zerrißene.

Packtücher u. Lumpen zu gesetzlichen Höchstpreisen.

Genehmigter Aufäufer der Reichs-Sack-Stelle

Zur Kriegsanleihezeichnung u. kommanden Bestandaufnahme ausländisch. Wertpapiere

Ich bin Käufer aller ausländischen Werte und empfehle dringend deren Abgabe. Eingehende Auskünfte kostenfrei. Günstige Verwertung aller **Zinnscheine.**

Louis Wolf, Bankgeschäft, Hamburg.
Eilendorferstraße 3. 12995

Lehrling

mit guter Ausbildung, dem Selbsteinstellen gebietet ich, bei in allen kaufmännischen Dingen gut ausgebildet. Nur schriftl. Ans. erbeten an Moritz Mann, Mannheim. 61425

Offene Stellen

Für unser Einkaufsbüro zu mögl. sofortigen Eintritt junger, flotter

Stenotypist

gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie des frühesten Eintrittstermins erwünscht.

Carl Schenck
Eisengießerei u. Maschinenfabrik G.m.b.H. Darmstadt.

Vertreter

welche in Behörden, Geschäfts- und Privatkreisen gute Beziehungen haben. Angebote an

E. Strauss, S 4, 23.

Tücht. erf. Steinholz'ger

über Aufseher zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu melden unter Bekanntgabe bisheriger Tätigkeits bei

12007
„Fama“, Hannover, Stüvastraße 7.

Wir suchen auf unser kaufmännisches Büro

Dame

die mit Buchhaltung und Korrespondenz vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum sofortigen Eintritt. Nur ganz tüchtige Kräfte mit mehrjähriger Praxis wollen ihre Angebote einreichen an

Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Erziehungslehrende

erhalten nach Ausbildung im hiesigen u. Ausland in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein, Musik, Kunst, Sport, etc. Vergütung 1200 Mk. pro Jahr. Ans. erbeten an die Geschäftsabg. 12. 17447

Hauptagentur

wird ein fleißiger, strebsamer Herr ge. Hohe Provision nebst Zuschuß. Auch für Kriegsinvalide. Angeb. an Eugen Roth, Karlsruhe i. B. Friedenstr. 10. 12007

Lehrlinge

Werkstatt-Schreiberin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche ähnliche Posten schon versehen haben, werden bevorzugt. 61226

Stotz & Cie.

Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Mannheim-Neckarau.

Branntweimbrenner

zum sofortigen Eintritt gesucht.

L. H. Kauffmann
Mannheim.

Hausbursche

gesucht.

Metzger Leins
U 6, 2. 6145

Kutscher

ber auch tüchtige Omnibusführer (Zentralheizung) übernimmt. Erfolgebeständig. Kasseler, Kellerei od. Postkutscherei. Große Annehmlichkeit. Geb. 1000 Mk. Scheinwerfer. 61009

Stadtkundig. Ausläufer

Mitlobler, für sofort gesucht. Preis mit eigenem Hab. bevorzugt. 61540

W. Niederhauer
Bismarckstr. 7, 16a.

Fraulein

zu einem sehr tüchtigen Mädchen in der Küche gesucht. Verlangt wird: regelmäßige Arbeit, Fleiß, Ordnung, Sauberkeit, etc. 61009

Arbeiterin

1. Arbeiterinnen gesucht u. Arbeiter, D 2, 14.

Arbeiterin

1. Arbeiterinnen gesucht u. Arbeiter, D 2, 14.

Schuhverkäuferin

u. Bekleidungsverkäuferin gesucht. 61129

Ordenl. Mädchen

1. Arbeiterinnen gesucht u. Arbeiter, D 2, 14.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Mittwoch, 20. September 1916.
5. Vorstellung im Abonnement D
Fuhrmann Henschel
Schauspiel in fünf Akten von Herbert Hauptmann
Bühnenleitung: Richard Weichert

Personen:
Fuhrmann Henschel Franz Gerth
Frau Fuhrmann Grete Sandheim
Danne Dahl (später Frau Gerth) Hilja Gummel
Bertha Jacobberg Kowalski
Wiederwärtiger Malter Walter Lang
Lebenhaft Karl Neumann-Godig
Karlchen Gustl Münter-Dobu
Bertram Robert Garrigue
Franz Wermeister Emil de Pant
Franz Wermeister Emil de Pant
Daufr Hans Godes
George Fritz Koberst
Habs Ludwig Schmidt
Steiner Bildbrant Wilhelm Gaer
Lieragi Gausert Georg Röhler
Gentewerthmann Alexander Häfeli
Josef Reinfert

Hein: Die Schläger Jahre.
Der: Schloß zum goldenen Schwan
Schleicher: Babereit
Nach dem dritten Akt größte Pause
Aufführung 7 1/2 Uhr Anf. 6 Uhr Ende geg. 11 Uhr
Kleine Preise.

Donnerstag, 21. September. C 6 Mittlere Preise.
Carmen. Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Künstlertheater

Teleph. 1834 **APOLLO** Teleph. 7144
Nur noch 5 Tage
Hartstein-Gastspiel
Heute Mittwoch punkt 8 1/4 Uhr zum 2. Male:
Der lebende Film
Burlaker Schwank in 7 Bildern v. W. Hartstein
mit dem Verfasser in der Hauptrolle.
Sonntag: Hartstein-Abend.

Palast-Lichtspiele.

1, 6 Seelstraße 1, 6
Für den Ruhm des Beliebten
Drama in 4 Akten von Robert Kuhnert
Personen:
Rolf Kemant, Mutter Joseph Schildkrant
Marcella
von der Düpp, ein Antiquar Hubert von
Orsi Quercato Lutz Hala
Belhuel, Wolff Freund Hermann Dehweber
Maria Carmi
Erste Vorstellung 9 1/4 Uhr.

Friedrichspark

Heute Mittwoch, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
Eintrittspreis 20 Pf. Abonnenten frei. 47

Kaffee Stern

B 2, 14 am Hoftheater B 2, 14
Täglich Künstlerkonzert.

Mannheimer Fröbel-Seminar M 1, 6

Städt. schv. Lehranstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen u. Jugendleiterinnen mit Abschlussprüfungen unter staatlicher Leitung.
Beginn des neuen Schuljahres
Montag, den 16. Oktober 1916.
Anmeldungen werden baldigst erbeten.
Prospekte und nähere Auskunft bei der
Verwaltung (Tel. 7834).

Fröbelscher Kindergärten

des Mannheimer Fröbel-Seminars
M 1, 6, Stamtstr. 1 und R 7, 13
Telephon 7804
Aufnahme von Kindern im Alter von 3-6 Jahren.
Anmeldung u. Anmeldungen bei der jeweiligen Leiterin
Die Verwaltung.

Franz Bingert, Schneidermstr.

T 1, 3. 1 Treppe hoch. T 1, 3.
hält sich zur
Anfertigung von Herrenkleidung
bestens empfohlen. Stoffe auf Lager. 46604
K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager
in 57528
**Automatische Pistolen,
Revolver und Taschen.**
Reparaturen schnell und billig.

Philharmonischer Verein.

Vier Konzerte

- I. Konzert** Das Orchester der Cyklus-Konzerte Wiesbaden
Samstag, 28. Oktober 1916
Leitung: Karl Schuricht, Städt. Musikdirektor, Wiesbaden.
Solist: Maria Jvögün, Königl. Hofopernsängerin, München.
- II. Konzert** Brahms-Abend.
Das Klinger-Streich-Quartett und die Herren
Dienstag, 5. Dezember 1916
Musikdirektor Fritz Rückward und Fritz Münch, Berlin.
Streich Sextete B-dur und G-dur.
Jlona Durigo, Budapest (Gesang).
- III. Konzert** Die Fürstliche Hofkapelle Gera
Dienstag, 23. Januar 1917
Leitung: Hofkapellmeister Heinrich Laber, Oera.
Solist: Claudio Arrau (12jährig), Pianist, Chile.
- IV. Konzert** Die Königl. Hofkapelle Stuttgart
Dienstag, 13. März 1917
Leitung: Generalmusikdirektor Dr. Max von Schillinga.
Solist: Franz von Vecsey, Violine.

Mitgliederbeitrag 14 Mark jährlich.
Jedes Mitglied erhält zu den Aufführungen je 2 Eintrittskarten.
Anmeldungen und Vorbehalten auf feste Plätze werden entgegengenommen bei
Holmskühnenhaushaltung K. Ferd. Beckel und Eugen Pfeiffer, Mannheimer Musik-
haus und dem Vorstandmitglied Herrn Jacob Klein, S 2, 4/5.

Verkauf ohne Bezugsschein

Die große u. schöne Auswahl
**garnierter Damen-
Mädchen- u. Kinder-Hüte**
sowie Blumen, Federn, Hutformen
echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
finden Sie stets zu billigsten Preisen bei
N 2,9 Hugo Timmern N 2,9
Kaufstraße Spezialhaus für Damen-Hüte Telefon 1609
5 Schaufenster

Mittwoch grosse Kinder-Vorstellung

mit vollständig neuem Programm
Anfang 3 Uhr Ende 5 Uhr
1. Grosse Märchen aus der Kreuz-
ritzeit in 4 Akten.
2. Asperit als Hotelkoch.
3. Ich bin König.
4. Dieck, der Ironie Hund.
5. Wie die Blumen wachsen.
6. Die drei Vögel.
Eintrittspreise:
Parterre 50 Pf.
Empore 35 Pf.
UT

Union

Kohlen, Koks,
Anthracit, Eform-
Briketts, Grudekoks,
Bügelkoks, Bündel-
holz
liefert prompt zu billigsten
Tagespreisen
Heinrich Glock
Gesellschaft mit beschränkter
Haftung. 46392
Hafenstr. 13/15.
Telephon 1157 u. 1155.

- Klingel-Anlagen** Qualitätes aus Material macht billig und Garantie
Briegel, S 3, 11.
- Bulgaren-** Wisen und fast. Anord-
nungen werden in man-
nig angefertigt. 10
Sachsenmeierstr. 3, 12.
- Winterhüte** Winterigen u. Umweltsen
empfiehlt sich auch über
wachen Buchhalt. 30-2
Frau Gloor, P 4, 2.

Zahnpraxis und Röntgen- Laboratorium

A. Schwamm
Sprechstunden:
9-13 Uhr } täglich
3-6 Uhr }
D 1, II.
Versuchen Sie meinen
Stärke-Ersatz
Ist weiss wie Mehl,
stärkt wie Kuchenteig,
überhaupt in Gebrauch
und Aussehen und Wirkung kann
keine 22. entsprechen. Ein
Päckchen mit 100 Kartons kostet
M. 15.— Garantie: Zurücknahme
bei Unzufriedenheit. Grossver-
kaufsbüro in erstklassige Restau-
ranten bestanden

Ernst, Mehof

Abteilung 2, Hamburg 5.
Die Wasch- u. Pflegeteile
„Giltigkeits“- u. „Schreib“-
waren Stärke-Ersatz von ver-
schied. Firmen geprüft und
ist festgestellt, dass das
Thirgo das Beste ist!
Probieren Sie daher meinen
Stärke-Ersatz! 46397

Großen Posten Hosenträger Ersatzteile

pro Stück 15 Pfennig
Wiederverkauf hohen
Rabatt 20910
Birnbaum
H 3, 1 H 3, 1

Straußfedern

Der einzige feine
Hutputz, Sommer
und Winter immer
modern, fertig zum
Selbstaufstecken, ein
echter Straußfederhut
findet überall größte
Bewunderung.
Ich liefere echte Strauß-
federn unter Nachnahme
in Tiefsewarz und Schne-
weiss
Länge 30 cm, Breite 12 cm 1.80
• 25 • • 14 • • 1.30
• 45 • • 18 • • 1.40
Zurücknahme nach
8-tägiger Probe.



Ernst Lango, Düsseldorf

Pragel-Katzen in künstlerischer Ausführung, größte
Auswahl in Straußfedern und Feder-
n, sehr lakonisch, von großen Werte für alle Damen vor-
zuziehen ohne Kaufweg an jedermann unkenntlich und postfrei.
Klein Ladungsbüro. Versand direkt an Privat!

Gesundheitsturnen für Frauen und Kinder

(Einfach und leicht)
Neue Kurse u. Privatstunden ab 1. Oktober
Sprechstunden täglich von 12-1 Uhr.
Maria Luise Sandtow, dipl. Lehrerin
Wollfstraße 13.

Existenz suchende Damen

erhalten nach Ausbildung in 17673
Schönheitspflege und Massage
lohnenden Verdienst.
Lohnt sich jede Methode. Mäßiges Honorar.
Emmy Ploch, D 1, 3, Paradenplatz
Anmeldungen nur von 3-4 Uhr.

Elektrisch betriebene Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel
BROWN BOVERI & CO. AG.
Alle Installationen vom Stütz- u. Oel-Bek.-GmbH.
O 4, 8/9 Telefon 662, 960, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
8088

Bremer Feinschnitt-Tabak

für Pfeife und Zigaretten
Preise für 1 Paket 10 Pakete 50 Pakete
Gold-Shag 0,35 3,30 15,50
C. V. B. 0,40 3,75 17,50
Goldkäfer 0,70 6,50 30,00
Bei größerer Abnahme entsprechend Rabatt.
Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung.
Adolf Bausch, Fernspr. 7777
Seckenheimerstr. 18 und P 6, 20.

Menzel's Handseife

12 Pfg. per Stück
Menzel's Waschpulver
60 Pfg. per Paket (ca. 1 Kilo)
In allen in allen feinen Geschäften oder
Waren. — Preisliste kostenlos. 9135
Max Menzel, Mannheim
Fabrik chemisch-reiniger Produkte.

Bensterscheiben

repariert schnell und billig
Emil Lechner
R 7, 32 Tel. 4854 R 7, 36
Hilfste Gontardstraße 3.

Ein schönes Gesicht

Entfernt binnen 10 Minuten
jeden Hautfehler. Haarwuchs
des Gesichtes u. der Arme
gefahrlos und schmerzlos
Glas Nr. 7.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 12/14.
Kunzeplatz, Karlsruhehaus.

Entsauerungs- Pomade

entfernt binnen 10 Minuten
jeden Hautfehler. Haarwuchs
des Gesichtes u. der Arme
gefahrlos und schmerzlos
Glas Nr. 7.
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 12/14.
Kunzeplatz, Karlsruhehaus.

Damen

Können ihre
Häuser und
Gärten in jeder
Anfertigung in der
Schule O 3, 19, 1 Et. 1.
61249
**Privat-
Wohnheim**
S 7, 37. Teleph. 2325.